

Bierkultur im Sommerwahlkampf

Annette Schavan und Ehinger CDU auf der Spur der Brauereien

„Schätze der Region“ nennt die CDU-Abgeordnete Annette Schavan ihr Sommerprogramm zum Bundestagswahlkampf. In Ehingen ging es dabei ums Bier, um die Volkspartei und um die Familienunternehmen.

ANDREAS HACKER

Ehingen. Die Zeit vor einer Wahl, sagt Annette Schavan, darf nicht nur verdrückt ernst sein, „da gehört auch ein bisschen Lust dazu“. Deshalb hat die CDU-Bundestagsabgeordnete, die am 22. September wiedergewählt werden will, nach einer ersten Wahlkreistour „Zur Sache“ nun die „Schätze der Region“ gestartet: „Wandern, diskutieren, den Sommer genießen, unsere Blicke schweifen lassen, politische Perspektiven besprechen und die Schönheit unserer Heimat erkunden“, schreibt sie dazu in der Einladung.

Das mit dem Wandern war beim zweiten von zehn Terminen am Montagabend in Ehingen des Regens wegen etwas eingeschränkt. Dem Diskutieren und genießen tat das aber keinen Abbruch, dem Ehinger Bier sei Dank. Das gab es im „Schwanen“, „Rössle“ und „Wolfert“ zum Probieren und bot darüberhinaus reichlich Gesprächsstoff. Michael Miller informierte im Bierkulturho-



Mit Zwickel auf Tour: Annette Schavan im Bierkulturhotel. Foto: Andreas Hacker

tel bei Zwickel und Biertreiberbrot mit Griebenschmalz über den Weg zur Bierkulturstadt Ehingen und deren Historie: Einst gab es hier eines der größten Hopfenanbaugebiete im Königreich Württemberg und bis zu 26 Brauereien.

Heute sind es noch vier, alle mehr als 200 Jahre alt und mit einem Angebot von 43 verschiedenen Sorten. „Selbst ein Ehinger tut sich schwer, die alle einmal im Jahr durchzuprobieren“, sagte Miller, der vom Konzept der Bierkulturstadt überzeugt ist: Mit 2500 Gästen bei Brauereiführungen und 800 Teilnehmern an den Brau-

seminaren sieht der Braumeister der mit 500 Hektoliter im Jahr kleinsten, mit 19 Bieren aber sortenreichsten Ehinger Brauerei einen ganz konkreten Ertrag.

Die Biertradition in Ehingen sei Sache von Familienunternehmen, betonte CDU-Stadtrat Heinz Wiese, der den Ehinger Termin organisiert hatte. Das gelte auch für die größte und älteste Brauerei, die in Berg, dazwischen liegen das „Schwert“, das beim Spaziergang nur gestreift wurde, und das „Rössle“ in der Unteren Hauptstraße mit einer Jahresproduktion von 2500 Hektolitern, wie Julius Buckenmaier erklärte, dessen Familie das „Rössle“ seit 1833 gehört. Gebraut wird seit 1643.

Warum Ehingen eine solche Biertradition hat, erklärte Stadtarchivar Dr. Ludwig Ohngemach bei einem kurzen Zwischenstopp in der Spitalkapelle mit der einst hohen Zentralität der Stadt und der regional bedeutsamen Wallfahrt zu den Ehinger Franziskanern mit bis zu 10 000 Pilgern im Jahr. „Die vielen Menschen mussten versorgt werden“, sagte Ohngemach, auch die Franziskaner selbst hätten gebraut.

Den Bogen zurück zur Politik schlug dann Schavan selbst: „Das sind die, die in ihrer Region noch tief verwurzelt sind“, zitierte die CDU-Politikerin die ihrer Meinung nach kürzeste Definition für ein Volkspartei. Deshalb seien Termine wie dieser wichtig – auch als Wertschätzung fürs Bier, die Menschen und die Unternehmen.

